

## Protokoll

2. Sitzung der Legislatur 2011-2015

**Dienstag, 21. Juni 2011, 18.00 Uhr, im Seeparksaal**

**Vorsitz:** Parlamentspräsidentin Elisabeth Tobler, SVP

**Anwesend Stadtparlament:** 30 Mitglieder

**Entschuldigt:**

**Anwesend Stadtrat:** Brühwiler Konrad, SVP, Hug Patrick, CVP, Klöti Martin, FDP, Stäheli Reto, CVP, Züllig Hans Ulrich, FDP

**Protokoll:** Evelyne Jung, Parlamentssekretärin

---

### Traktanden

- 2/ 1. Mitteilungen
- 2/ 2. Jahresbericht und Jahresrechnung 2010 der Stadt Arbon
- 2/ 3. Bericht und Antrag des Stadtrates an das Stadtparlament – Arboner Volksinitiative „Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch“  
Antrag Büro auf Bildung einer 5-er Kommission
- 2/ 4. Fragerunde
- 2/ 5. Verschiedenes
  - Informationen aus dem Stadtrat
  - Projektübersicht der Stadt Arbon per 25. Mai 2011

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Geschätzte Anwesende, Besucherinnen und Besucher, Parlamentsmitglieder, Stadtratsmitglieder, im Speziellen Konrad Brühwiler und Hans-Ulrich Züllig, unsere zwei Neuen und Vertreter der Medien.

Kennen sie ihre Familiengeschichte, woher sie stammen, wie ihre Grosseltern gelebt haben? Sicherlich schon, denken sie.

In meinem Antrittsreferat habe ich erwähnt, wie wichtig es ist, die Geschichte unserer Stadt und somit auch die tiefgründenden Wurzeln dieses Arbor felix zu kennen, insbesondere dann, wenn man politisch aktiv ist wie wir hier.

Ich habe mir vorgenommen, ihnen an jeder Parlamentssitzung kurz unser gemeinsames Zuhause etwas näher zu bringen.

Besuchen sie doch wieder einmal oder vielleicht das erste Mal unser sehr informatives und anschauliches Museum im Schloss. Lernen Sie dort anhand unzähliger interessanter Ausstellungsobjekte die Geschichte unserer Heimatstadt kennen. Die Entwicklung unserer Industrie und des Gewerbes wird dort ebenso eindrücklich präsentiert, wie die Entwicklung der Bevölkerungszahlen, die anders verlief als die Kurve in unserer Jahresrechnung aufzeigt. Wollen Sie das Museum im Schloss selber besuchen, so finden Sie die Öffnungszeiten auf der Homepage der Stadt Arbon.

Ich würde mich aber sehr freuen, wenn wir Parlamentarier gemeinsam unser Zuhause besser kennen lernen würden. Gerne werde ich eine Führung mit Hans Geisser arrangieren.

Tauchen wir nun ein in diese interessante Materie, sei es in die weiter zurückliegende oder in die nähere Vergangenheit, in Form des Jahresberichtes und der Rechnung des letzten Jahres.

In diesem Sinne begrüsse ich sie und heisse sie ganz herzlich willkommen zu unserer 2. Parlamentssitzung.

#### **Namensaufruf**

Es erfolgt der Appell durch die Parlamentssekretärin Evelyne Jung.

Es sind 29 Mitglieder anwesend. Riquet Heller, FDP wird etwas später kommen. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben. Das absolute Mehr beträgt 16 Stimmen.

#### **Traktandenliste**

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Ich stelle diese zur Diskussion.

Die Diskussion wird nicht gewünscht, somit ist die Traktandenliste genehmigt.

## 1. Mitteilungen

Zu Beginn möchte ich ihnen sagen, dass Johanna Sonderegger, Auszubildende bei der Stadt Arbon, Notizen und Aufnahmen zu dieser Sitzung macht für ihre Präsentation in der Schule.

### ***Unterlagen***

Sie haben folgende Unterlagen erhalten:

#### **Per A-Post:**

##### **Mit Versand 1 vom 31. Mai 2011**

- Beantwortung Einfache Anfrage von Remo Bass, CVP betreffend „Dock Arbon“
- Bericht und Antrag – Arboner Volksinitiative „Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch“
- Projektübersicht der Stadt Arbon

##### **Mit Versand 2 vom 7. Juni 2011**

- Kommissionsbericht FGK Jahresbericht und Jahresrechnung der Stadt Arbon

##### **Per E-Mail am 15. Juni 2011**

- Parlamentsprotokoll der 1. Sitzung vom 10. Mai 2011

##### **Mit Sonderversand per Post am 8. April 2011**

- Botschaft Jahresbericht und Jahresrechnung 2010
- Jahresbericht und Jahresrechnung 2010

### ***Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro***

- Parlamentarische Vorstösse:

Nachstehender Vorstoss ist vom Stadtrat fristgerecht beantwortet worden:

Einfache Anfrage von Remo Bass, CVP/EVP betreffend „Informationen aus dem Dock“

Der Vorstoss gilt somit als erledigt.

An der heutigen Sitzung ist kein Vorstoss eingegangen.

Gemäss Art. 12 Einbürgerungsreglement besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über zu behandelnde Gesuche und gefasste Beschlüsse.

Ich bitte Andrea Vonlanthen, Präsident der Einbürgerungskommission, um Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission.

**Präsident Einbürgerungskommission Andrea Vonlanthen, SVP:** Gerne gebe ich ihnen die gewünschten Angaben bekannt. Die Einbürgerungskommission hat an ihrer 52. Sitzung vom 17. Mai 2011 drei Gesuchsteller und eine Gesuchstellerin ins Arboner Bürgerrecht aufgenommen. Es sind dies:

- Vulovic Slavoljub, 1959, serbischer Staatsangehöriger
- Vulovic Stefan, 1996, österreichischer Staatsangehöriger
- Nuraj Shaqir, 1962, kosovarischer Staatsangehöriger
- Batjari Nermina, 1993, serbische Staatsangehörige

Wir beglückwünschen diese Personen im Namen des Stadtparlaments zur Aufnahme ins Arboner Bürgerrecht. Wir wünschen ihnen ein reges Interesse und viel Freude an der Mitgestaltung unseres Gemeinwesens und an der Entwicklung unserer Stadt.

Das Gemeindebürgerrecht bildet die Voraussetzung für die Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht. Über die Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht entscheidet der Grosse Rat in den nächsten Monaten.

Zur Behandlung anstehende Gesuche stehen an den nächsten beiden Sitzungen folgende Gesuche an:

- Santiago Carbayo José Miguel, 1975, spanischer Staatsangehöriger  
Santiago Carbayo-Monachino Gian-Claudia, 1972, italienische Staatsangehörige  
Santiago Monachino Veronica, 1998, spanische Staatsangehörige  
Santiago Monachino Lorena, 2000, spanische Staatsangehörige
- Yürükaslan Aykut, 1994, türkischer Staatsangehöriger
- Al Maliki Haydar, 1987, irakischer Staatsangehöriger
- Hadergjonaj Xhavit, 1968, kosovarischer Staatsangehöriger  
Loshaj Hadergjonaj Mehrije, 1968, kosovarische Staatsangehörige  
Hadergjonaj Rita, 1996, kosovarische Staatsangehörige  
Hadergjonaj Hartin, 1998, kosovarischer Staatsangehöriger  
Hadergjonaj Linda, 2000, kosovarische Staatsangehörige
- Ariyan Ümüt, 1972, türkischer Staatsangehöriger  
Ariyan-Dogan Sinem, 1984, türkische Staatsangehörige  
Ariyan Asem, 2009, türkischer Staatsangehöriger
- Dogan Hüseyin, 1960, türkischer Staatsangehöriger  
Dogan-Büyükbaz Aysel, 1968, türkische Staatsangehörige  
Dogan Gülüzar, 1989, türkische Staatsangehörige  
Dogan Ahmet, 1991, türkischer Staatsangehöriger

Im Moment liegen noch 36 pendente Gesuche von 71 Personen vor. Zur Behandlung in der Einbürgerungskommission stehen aber nur noch 16 Gesuche von 35 Personen an. Etwas mehr als in den letzten Monaten, da uns das Bundesamt etwas mehr Arbeit beschert hat. Bei den 16 Gesuchen liegt die Eidgenössische Bewilligung vor. Alle anderen Gesuche befinden sich im Vorprüfungsverfahren, im Eidgenössischen Bewilligungsverfahren, oder sind vorerst zurückgestellt.

## **2. Jahresbericht und Jahresrechnung 2010 der Stadt Arbon** - Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Der Stadtrat hat am 4. April 2011 den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2010 verabschiedet. Diese liegen nun zur Genehmigung vor.

Der Stadtrat stellt folgende Anträge:

1. Der Jahresbericht 2010 sei zu genehmigen.
2. Die Jahresrechnung 2010, bestehend aus der Bestandesrechnung und der Verwaltungsrechnung (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung), sei zu genehmigen.
3. Der Ertragsüberüberschuss der Laufenden Rechnung 2010 von Fr. 3'502.34 sei dem Eigenkapital gutzuschreiben.

Die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission empfiehlt ihnen einstimmig, den Antrag des Stadtrates vom 4. April 2011 zu genehmigen.

Wir kommen zum Eintreten. Ich erinnere sie daran, dass das Eintreten obligatorisch ist. Ich übergebe das Wort Bernhard Bertelmann, neuer Präsident der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK).

**Bernhard Bertelmann, FGK:** Der Jahresbericht und die Rechnung 2010 wurden noch von der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission in der Zusammensetzung der letzten Amtsperiode 2007-2011 geprüft.

Entsprechend wurde auch der Bericht der FGK unter der Leitung der damaligen Präsidentin Silke Sutter Heer verfasst. Wie schon vor vier Jahren übernimmt es aber der aktuelle Präsident der FGK, den Bericht ihnen zu präsentieren, was ich hiermit auch tue.

Der Bericht der FGK wurde ihnen vorab zugestellt und liegt ihnen vor. Ich werde mich auf die wichtigsten Aspekte beschränken.

Vorab einige allgemeine Bemerkungen zuerst zum Jahresbericht:

Der Jahresbericht 2010 ist wiederum detailliert und aufschlussreich. Herzlichen Dank an alle Beteiligten. Gefallen hat der FGK auch die neue Erscheinungsform von Jahresbericht und – Rechnung. Die gewählte Form ist handlich und übersichtlich.

Einzige Kritik von unserer Seite. Zum Personalwesen sind lediglich drei Statistiken im Jahresbericht aufgeführt. Trotz entsprechendem Hinweis der FGK im letzten Jahr sind diese erneut nicht genügend kommentiert. Nicht nachvollzogen werden kann, dass erneut die Bauverwaltung mit keinem Wort erwähnt wird. 2010 war ein schwieriges Jahr, in dem eine Task Force unter der Leitung von Stadträtin Veronika Merz gebildet werden musste. Auch wenn der Stadtrat laufend über die Fortschritte informiert hat, gehört ein so wichtiger Vorgang in den Jahresbericht.

Dann allgemeine Bemerkungen zur Rechnung:

Die Stadt Arbon legt einen Rechnungsabschluss vor, der insgesamt um 1,2 Mio. Franken besser ausfällt als budgetiert. Die Laufende Rechnung weist bei Einnahmen von 41,294 Mio. Franken und Ausgaben von 41,290 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von Fr. 3'502.34 auf und somit eine schwarze Null.

Beigetragen zum stark verbesserten Abschluss haben drei Entwicklungen:

Erstens die Steuer-Mehreinnahmen bei den natürlichen Personen und bei den Grundstücksgewinnsteuern. So wurden die budgetierten Staats- und Gemeindesteuern um Fr. 635'108.-- übertroffen.

Zweitens, bei der Sozialen Wohlfahrt wurden Ausgaben von rund 6 Mio. Franken budgetiert. Die Ausgaben wurden zwar um rund Fr. 230'000.-- unterschritten, liegen aber doch noch ca. Fr. 163'000.-- höher als im Jahr 2009. Damit sind die Ausgaben in der Sozialhilfe 2010 zwar erneut angestiegen, jedoch scheint der Aufwärtstrend etwas abzuflachen.

Und drittens wurden diverse Unterhaltsarbeiten und Investitionen verschoben, was die Rechnung ebenfalls entlastet.

Damit komme ich zu den Allgemeinen Bemerkungen zu der Investitionsrechnung:

Von den budgetierten Investitionen von 3,861 Mio. Franken wurden im Jahr 2010 knapp die Hälfte investiert. Viele Investitionen wurden ins 2011 verschoben. Obschon die FGK die Sparbemühungen positiv beurteilt, darf beim Unterhalt nicht die Bemerkung fehlen, dass diese Kosten nur aufgeschoben und nicht aufgehoben sind.

Die Finanzkennzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert und die finanzielle Situation der Stadt Arbon kann insgesamt als befriedigend bezeichnet werden.

Ich komme zum Schluss und Antrag der FGK:

Die FGK beantragt einstimmig Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung 2010.

**Hanspeter Belloni, SVP:** Stellvertretend für die FGK-Mitglieder der SVP, Elisabeth Tobler (neue Präsidentin des Stadtparlaments) und Konrad Brühwiler (neu gewählter Stadtrat), präsentiere ich ihnen die Stellungnahme der SVP Fraktion zum Eintreten auf den Jahresbericht und die Jahresrechnung.

Die Fraktion der SVP bedankt sich beim Stadtrat und der Verwaltung für den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Jahreskennzahlen.

Schon Wilhelm Busch wusste es; "Erstens kommt es meistens anders, zweitens als man denkt!"

Drehen wir doch das Zeitradd etwas zurück. In der Thurgauer Zeitung konnte man am 6. April lesen; Statt Millionendefizit schwarze Zahlen.

Im gleichen Artikel der Thurgauer Zeitung konnten wir unter „Wörtlich“ lesen; "Nicht Ängste schüren. Gewisse Parteien wiederholen gebetsmühlenartig, wie schlecht es der Stadt finanziell gehe. Das Schüren solcher Emotionen weckt unbegründet Ängste in der Bevölkerung und schadet auch dem Renommée der Stadt."

Wir erinnern uns: Zuerst wurde uns ein Budget „mit Rekorddefizit“ von über 2,5 Mio. Franken vorgelegt, worauf die Fraktion der SVP die Notbremse zog und im Stadtparlament und in der anschliessenden Volksabstimmung den eingeschlagenen Weg von Stadtrat und der Mehrheit des Stadtparlaments konsequent bekämpfte.

Der Stimmbürger gab dem überparteilichen Komitee Recht und lehnte das besagte Budget ab. Die Folge war ein zweiter Budgetentwurf mit einem Defizit von 1,2 Mio. Franken, welcher dann im Stadtparlament und beim Volk eine lustlose Zustimmung erhielt.

Als Fakt kann aber sicher festgehalten werden, dass die überraschende Budgetabstimmung vom März 2010 den Stadtrat aufgeweckt hat, mit den vorhandenen Ressourcen sparsamer umzugehen und danach doch eine gewisse Sparwelle eingesetzt hat.

Ohne dieses Engagement der SVP und der Ablehnung des 1. Budgets durch die Arboner Stimm-Bevölkerung hätte der Stadtrat, trotz der sehr guten Entwicklung immer noch ein Defizit von 1,2835 Mio. Franken präsentieren müssen.

"Ich halte mich an Zahlen und diese sprechen eine andere Sprache" so weiter im „Wörtlich“ von Patrick Hug. Darüber erspare ich mir weiteren Kommentar.

Arbon wäre wohl weit und breit die einzige Stadt gewesen, die einen negativen Abschluss hätte präsentieren müssen. Dank der ersten Budget-Ablehnung müssen wir uns jetzt nicht blamieren. So können wir mit einer schwarzen Null in die neue Legislatur starten und die SVP wird alles daran setzen, dass es auch so bleiben wird.

Zum Jahresbericht 2010:

Ein ganz besonderer Dank gebührt all den Abteilungsleitern und dem ganzen Personal der Stadt Arbon, die sich an den Sparwillen des Volkes gehalten und damit gezeigt haben, dass es möglich ist, auch in schwierigen Zeiten zu sparen.

Zu den Kennzahlen:

Die Laufende Rechnung weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 3'502.34 auf.

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag basieren auf rund 1 Mio. Franken (+ 5.34%) mehr Steuereinnahmen bei natürlichen Personen, während die juristischen Personen um Fr. 365'589.-- (-13.74%) unter den budgetierten Werten blieben.

Ebenfalls erfreulich ist das Ergebnis auf den Grundstückgewinnsteuern mit Fr. 732'534.-- (Budget Fr. 500'000.--).

Doch wo Licht ist, da sind auch Schatten.

Auf konstant hohem Niveau bewegen sich die Ausgaben bei der Sozialhilfe.

Im abgelaufenen Jahr konnte das Budget des Sozialhilfebereichs zwar mit Fr. 230'000.-- unter Voranschlag abgeschlossen werden. Die Zahlen liegen aber immer noch rund Fr. 160'000.-- höher als im Jahr 2009 und die Fallzahlen sind weiterhin sehr hoch. Trotzdem werden Dienstleistungen aller Art weiter ausgebaut!

Ein noch besseres Ergebnis der Jahresrechnung verhinderte zudem ein erneut schwieriges Jahr in der Bauverwaltung, in dem eine Task Force unter der Leitung von Stadträtin Frau Veronika Merz gebildet werden musste, um in operativen Schritten einen Kollaps der Bauverwaltung zu verhindern. Weitere Mehrausgaben von rund Fr. 124'000.-- sind die Folgen dieses kollektiven Versagens in der Führungsetage dieser Bauverwaltung. Dass solche Vorgänge in einem Jahresbericht des Stadtrates keine Erwähnung finden, ist für die SVP-Fraktion schlicht unverständlich und skandalös.

Von den budgetierten Investitionen von 3,861 Mio. Franken wurden im Jahr 2010 nur knapp die Hälfte investiert. Viele Investitionen wurden auf dieses Jahr verschoben. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, weshalb es hier weiterhin gilt, genau hinzusehen, wo und wann wie viele Investitionen getätigt werden sollen.

Zu diskutieren gilt es natürlich auch die Aufwertung der Beteiligung an der Arbon Energie AG. Neu ist diese Beteiligung mit 4,995 Mio. Franken statt mit 1 Franken bewertet. Idee dieser Neubeurteilung ist das Eigenkapital der Stadt Arbon zu stärken. Diese Neubewertung der Beteiligung hat nur Auswirkungen auf das Eigenkapital. Diese Mittel stellen aber keine Barwerte dar, womit nicht tatsächlich mehr Eigenkapital zur Verfügung steht. Betroffen durch diese Neubeurteilung ist lediglich die Bonität.

Gegenüber Rechnung 2009 ging der Personalaufwand betragsmässig (Fr. 45'000.--) leicht zurück. Er liegt aber Fr. 135'000.-- über Budget! Ebenfalls zurückgefahren werden konnte der Sachaufwand und das sowohl gegenüber Budget sowie Rechnung 2009, was die stadträtlichen Lehren aus der Abstimmungsniederlage Budget 2010 unterstreicht.

Im Jahr 2010 hat die Nettoschuld pro Einwohner weiter abgenommen und liegt bei Fr.636.66. (Vorjahr Fr. 840.66)

Die Steuerkraft pro Einwohner hat sich 2010 mit Fr. 1'599.-- (2009: Fr. 1'492.--) erhöht und liegt über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre (Fr. 1'575.--)

Im aktuellen Städte Ranking der „Bilanz“ 2011 belegt Arbon leider immer noch Platz 129 von 136! (noch hinter Amriswil, welche auf Platz 125 steht)

Die SVP ist für Eintreten auf den Jahresbericht und die Jahresrechnung.

Zum Abschluss

Dank dem gekürzten Budget und dem überraschend, erfolgreichen Abschluss gilt es nun dieser "schwarzen Null" Sorge zu tragen, das Erreichte zu wahren und nicht wieder überschwänglich zu werden. Die SVP Faktion wird alles daran setzen, dass wir keinen "Schiffbruch" erleiden werden.

Abschliessend ein weiteres Zitat dieses Mal von einem Unbekannten; „Das Geld liegt auf der Strasse, man müsste nur wissen, auf welcher.“

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Riquet Heller, FDP ist eingetroffen, es sind somit 30 Parlamentsmitglieder anwesend, das absolute Mehr beträgt 16 Stimmen.

**Inge Abegglen, SP-Gewerkschaften-Juso:** Im Namen der SP-Gewerkschaften-Juso danke ich dem Stadtrat und der Verwaltung, aber auch den beiden Prüfungskommissionen für die Aufarbeitung der Jahresrechnung 2010 und den differenzierten Jahresbericht.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Rechnungsjahr holprig angefangen hat, wurde doch das erste Budget zur Überarbeitung zurückgewiesen. In einem zweiten Anlauf hat es dann geklappt, obwohl keine grossen, gravierenden Veränderungen auf der Ausgabenseite vorgenommen wurden. Die Einnahmenseite konnte jedoch auf Grund genaueren Zahlenmaterials wesentlich erhöht werden. Den Steuerzahlenden sei an dieser Stelle gedankt.

So präsentiert sich heute die Rechnung 2010 sogar mit einem kleinen Überschuss. Die Investitionen wurden mit 1,9 Mio. Franken sehr knapp gehalten. Ob man das wirklich positiv bewerten will, möchte ich in Frage stellen. Denn ein grosser Teil der nicht getätigten Investitionen sind deshalb nicht aufgehoben, sondern lediglich auf später verschoben. Da praktisch alle Investitionen über die Bauverwaltung laufen, diese aber nun schon seit Jahren mit grossen personellen und strukturellen Problemen zu kämpfen hat, wäre es meines Erachtens auch ohne ein 2. Budget nicht anders herausgekommen. Wir sind uns bewusst, dass diese Amtsstelle mit vielen verschiedenen Aufgaben betraut ist und ständig im Focus der Öffentlichkeit steht und deshalb auch entsprechend angreifbar ist.

Wir sind deshalb der Meinung, dass der Stadtrat, insbesondere aber der Stadtammann als Personalverantwortlicher und der Ressortchef Reto Stäheli, diesem Amt und dem Personal mehr Sorge tragen muss, indem sie den Angestellten nötige Rückendeckung gewähren, aber auch nötige personellen Ressourcen und Strukturen zur Verfügung stellen.

In den letzten Jahren wurde sehr viel Geld in die Um- bzw. Neustrukturierung der Bauverwaltung gesteckt. Das kann so einfach nicht mehr weiter gehen. Wir wünschen uns sehr, und das vor allem auch für die Angestellten, dass hier endlich Ruhe einkehrt. Denn nebst den internen Kosten für die Bauverwaltung sind auch anderweitig hohe Personalkosten wegen Krankheit und Kündigungen entstanden. Es entstanden der Stadt über Fr. 80'000.-- Kosten, die nicht durch eine Versicherung gedeckt waren.

Der gesamte Stadtrat, vor allen aber der Personalchef ist aufgefordert, für eine Klimaverbesserung zu sorgen, damit derartige Kosten in Zukunft in Grenzen gehalten werden können. Zudem verhilft ein gutes Betriebsklima auch zu guten Arbeitsleistungen.

Wie bereits im Kommissionsbericht erwähnt, wurden 49,9 % des Aktienkapitals der Arbon Energie AG mit einem Nominalwert von 4,995 Mio. in der Rechnung ausgewiesen. Damit wird das Eigenkapital der Stadt gestärkt.

Unsere Fraktion ist im Grundsatz nicht dagegen. Sollten jedoch Verkaufgelüste aufkommen, wenn auch nur für kleine Aktienanteile, müssten wir uns vehement dagegen wehren.

Wir befürworten die Anträge des Stadtrates der FGK.

**Roman Buff, CVP/EVP:** Die CVP/EVP-Fraktion dankt dem Stadtrat, der Verwaltung und den städtischen Angestellten für die geleistete Arbeit. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung präsentiert sich im neuen Outfit sehr gut. Zum Jahresbericht 2010 teilen wir voll und ganz die allgemeinen Bemerkungen der FGK im Bericht auf Seite 3.

In der Jahresrechnung 2010 präsentiert sich zahlenmässig ein erfreulicher Abschluss der Rechnung 2010, was nach den zweimalig zu behandelnden Budgets 2010 mit zuerst 2 Mio. Franken, dann 1,2 Mio. Franken Defizit nicht erwartet werden konnte, schliesst die Rechnung doch mit einer schwarzen Null ab. Dies dank mehr Steuermehreinnahmen bei den natürlichen Personen und Grundstückgewinnsteuern, Minderausgaben bei der Sozialen Wohlfahrt und Verschiebung diverser Unterhaltsarbeiten und Investitionen.

Für die Zukunft wird es aber schwierig werden, weil die Grundstückgewinnsteuern nicht konstant sprudeln werden, also ein unsicherer Wert sind, und vor allem die Unterhaltsarbeiten und Investitionen nicht im gleichen Masse weiter Jahr um Jahr verschoben werden können. Vor allem unter der Erde, was man ja bekanntermassen nicht sieht, lauert eine finanzielle Belastung, die der Stadt noch wehtun wird. Das Geld liegt eben nicht auf der Strasse. Auf der andern Seite kann man nur hoffen, dass die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen weiter ansteigen und langsam auch diejenigen der juristischen Personen anziehen werden. Zusammengefasst dürfte der Stadtrat in der neuen Legislatur, dieser Legislatur, finanziell sehr gefordert sein, dass alle Aufgaben des Gemeinwesens erfüllt werden können, aber er dürfte auch nicht umhinkommen, schmerzhaft Abstriche machen zu müssen. Wie wir im Parlament dann damit umgehen werden, bleibt abzuwarten. Eine Steuererhöhung ist in jedem Fall zu vermeiden.



Wir befürworten die Anträge des Stadtrates. Wir danken der FGK für ihre Arbeit und den guten Bericht.

**Silke Sutter-Heer, FDP:** Die FDP-Fraktion beantragt, die Anträge des Stadtrates anzunehmen. Ich verzichte darauf diese zu wiederholen, da ich davon ausgehe, dass sie sie alle gelesen haben. Damit folgt die FDP den Anträgen des Stadtrates, welche auch von der FGK zu Annahme empfohlen wurden.

Sicher am positivsten fällt die Entwicklung von ursprünglich einem budgetierten Defizit von 2 Mio. Franken zu einem von rund 1,2 Mio. Franken hin zu einer schwarzen Null auf. Dafür verantwortlich, wir haben es schon drei mal vorher gehört, sind zum einen die Steuermehreinnahmen bei den natürlichen Personen, darauf werde ich nachher noch kurz eingehen, sowie bei den Mehreinnahmen der Grundstückgewinnsteuern. Zum anderen die tieferen Ausgaben bei den Sozialausgaben, die sich eingependelt haben, wenn auch auf hohem Niveau. Als dritte Ursache sind die Unterhaltsarbeiten und Investitionen zu nennen, die teilweise verschoben wurden, was die Rechnung ebenfalls entlastet.

Die Rechnung 2010 zeigt auf, dass Arbon an Attraktivität gewonnen hat. 833 Wegzügen stehen 913 Zuzüger gegenüber. Dabei fällt die überdurchschnittliche Entwicklung der Steuerkraft pro Einwohner, welche um fast Fr. 100.-- gestiegen ist, und zwar von Fr. 1'492.-- auf Fr. 1'599.--, auf. Daraus ergibt sich, dass offenbar finanzstärkere Personen nach Arbon kommen. Nicht übersehen werden darf, dass die positive Entwicklung nur bei den natürlichen Personen stattgefunden hat, während die Einnahmen bei den juristischen Personen 13,74 Prozent und damit Fr. 365'589.-- hinter dem Budget lagen. Es zeichnet sich zudem ab, dass die wirtschaftliche Erholung vor allem bei den Exportfirmen, wegen dem tiefen Euro, stark gebremst wird.

Am meisten zu diskutieren gab wohl nicht nur bei der FDP-Fraktion die Neubewertung der Beteiligung Arbon Energie AG. Für die FDP-Fraktion stellt sich die Frage, ob diese Neubewertung zu diesem Zeitpunkt notwendig war, zumal damit kein effektiver Mehrwert generiert wird. Die Argumente des Stadtrates für die Neubewertung, welche von der BDO Visura inhaltlich geprüft und gutgeheissen wurden, können aber nachvollzogen werden. Kein Thema ist, zumindest derzeit, der Verkauf eines Teils der Beteiligung, weshalb diese zu Recht im Verwaltungsvermögen belassen wurden. Es darf aber nicht verkannt werden, dass die neuen Mittel im Eigenkapital nicht wirklich zur Verfügung stehen.

Die FDP-Fraktion kommt zudem zum Schluss, dass nach den Investitionen in die Bauverwaltung, in baulicher und personeller Hinsicht, diese nun funktionieren muss. Nach der Einsetzung einer Task Force unter der Leitung von Veronika Merz sollte dies nach den zuletzt getroffenen Massnahmen auch möglich sein.

Auf weitere Bemerkungen und damit Wiederholungen zur Rechnung 2010 verzichtet die FDP-Fraktion und verweist auf den Bericht der FGK, dem sie sich inhaltlich anschliessen kann und der hiermit von unserer Seite verdankt sei, wie auch die Arbeit aller weiterer Beteiligten.

**Max Gimmel, FDP:** Ich erlaube mir noch eine Berichtigung zum Eintreten der SVP zu sagen. Die SVP vermittelt beim Eintreten den Eindruck, dass durch eine zweite Budgetabstimmung über 1. Mio. Franken eingespart werden konnte. Wenn diese zweite Budgetabstimmung nicht stattgefunden hätte, wir heute nicht eine schwarze Null, sondern ein Defizit hätten. Das stimmt so nicht, denn die Reduktion zum zweiten Budget kam praktisch ausschliesslich durch Neubewertungen zustande, vor allem durch präzisere Daten. Sicher ist, dass der Sparwille auch in Zukunft wichtig ist und das unterstützen wir in jedem Fall. Aber wir möchten nicht, dass damit ein falsches Zeichen gesetzt wird. Es war eine bessere Entwicklung, die wir bereits nach sechs Monaten sichtbar bekamen und die letztlich nach zwölf Monaten, dann zu diesem heutigen Ergebnis geführt hat.

**Vizestadtammann Patrick Hug, CVP:** Im Namen des Stadtrates danke ich ihnen für die mehrheitlich gute Aufnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 2010. Nach dem finanziell schwierigen Jahr 2009 mit der globalen Finanzkrise und damit verbunden steigenden Arbeitslosenzahlen bei gleichzeitig sinkenden Steuereinnahmen, vor allem bei den juristischen Personen, präsentiert sich die

Situation inzwischen bedeutend positiver. Nach dem knappen Nein der Arboner Stimmbürger zum ersten Budget 2010 mit einem Defizit von 2,5 Mio. Franken, Hanspeter Belloni hat es erwähnt, und dem revidierten Budget mit einem halbierten Defizit von 1,2 Mio. Franken hat sich die finanzielle Situation der Stadt weiter markant verbessert, und dies vor allem dank einer markanten Steigerung auf der Einnahmenseite, Max Gimmel hat es betont. Anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses resultiert nun gar ein kleiner Ertragsüberschuss von Fr. 3500.--.

Wie erfreulich das finanzielle Potenzial der Stadt Arbon mittlerweile ist, zeigt insbesondere der kontinuierliche Anstieg der Steuererträge der natürlichen Personen, Inge Abegglen und Silke Sutter Heer haben ebenfalls darauf hingewiesen. Der Stadtrat ist überzeugt, dass dieser positive Trend dank dem stetigen Einwohnerzuwachs in den nächsten Jahren weiter anhalten wird. Der Steuerertrag der juristischen Personen dagegen fiel im Jahre 2010 gar um Fr. 50'000.-- tiefer aus als im schwachen Jahr 2009, dies immerhin, gilt es auch festzuhalten. Dank Steuererträgen aus den Vorjahren mit einem Plus von Fr. 550'000.-- ergab sich unter dem Strich doch noch ein positives Bild. Bei den Steuererträgen der juristischen Personen schlummert aber sicher noch ein Potenzial, wie auch die positive Entwicklung in der laufenden Rechnung 2011 zeigt. Sorgen bereitet dem Stadtrat hingegen die Kursentwicklung des Euro und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Wirtschaft, insbesondere auf die exportorientierten Firmen in Arbon.

Erfreulicherweise haben sich die kurz- und langfristigen Schulden im Rechnungsjahr 2010 um 1,7 Mio. Franken reduziert.

Die Nettoschuld pro Einwohner ist im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 200.--, nämlich von Fr. 840.-- auf Fr. 640.-- gesunken.

Die grosse Herausforderung für die städtischen Finanzen werden in naher Zukunft wohl weder die Steuereinnahmen, welche sich auch im laufenden Jahr 2011 sehr gut entwickeln, noch die Sozialhilfeausgaben, die 2010 unter Budget abschlossen, sein, sondern vielmehr die sehr grossen Investitionen in den Jahren 2012, 2013 und 2014. Um das Eigenkapital für diese finanziell schwierigen Jahre zu stärken, hat der Stadtrat die Aktien der Arbon Energie AG auf den Nominalwert von knapp 5 Millionen Franken aufgewertet. Der Stadtrat erachtet dies als verantwortbaren und richtigen Schritt, zumal der aktuelle Unternehmenswert der sich zu 100 Prozent in städtischem Besitz befindlichen Arbon Energie AG rund 40 Mio. Franken beträgt. Inge Abegglen kann ich beruhigen: Der Stadtrat möchte die Arbon Energie AG nicht verkaufen, sondern zumindest den Nominalwert realistisch abbilden. Damit steigt das Eigenkapital der Stadt auf rund 7,1 Mio. Franken, was ein gutes Polster für die nächsten Jahre sein sollte. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Wir schliessen das Eintreten ab und kommen zur materiellen Beratung. In der materiellen Beratung werden wir zuerst den Jahresbericht beraten und darüber abstimmen, anschliessend die Jahresrechnung beraten und ebenfalls abstimmen

Wir beginnen mit der Beratung des Jahresberichts ab Seite 6:

Bericht des Stadtparlaments

Seite 7 bis 10

Ressort Präsidium

Seite 11 bis 18

Seite 13:

**Luzi Schmid, CVP/EVP:** Es wurde schon angetönt im Kommissionsbericht, Personalwesen Seite 13 ist ein bisschen knapp ausgeführt und Bemerkungen vorgebracht. Ich möchte vorweg schicken, es ist keine Kritik an den Stadtangestellten und keine Kritik an die Besoldung. Ich kann das ohne hin nur sehr schwierig einschätzen und deshalb wären ein bisschen mehr Ausführungen und Bemerkungen hilfreich. Wenn man die Seite 13 liest, erfährt man, dass man über 100 Angestellte, Vollzeit-Teilzeitangestellte hat. Man erfährt, dass 81,5 Stellenprozente jetzt auf 85 oder 86 ganze Stellen ausgebaut worden sind. Mehr erfährt man nicht.

Das Andere muss zum Beispiel Seite 87 erfahren, da steht Besoldungsaufwand für Personal, 11,2 Mio. Franken, ist doch eine eindruckliche Zahl. Die Besoldungen selber sind dann unter den einzelnen Konten aufgeführt, ohne dass man genau weiss, wie man sie einordnen muss. Hier wäre eine Grafik, eine Tabelle hilfreich. Immerhin möchte ich daran erinnern, dass ein Gewinnthema unseres Stadtmann damals das Personal war. Wenn ich mich richtig erinnern kann, hat er gesagt, eine Aufstockung nur, wenn es nötig ist. Es fehlen auch Vergleiche mit anderen Gemeinden. Es ist interessant, gerade wenn ich ausserhalb unserer Stadt bin, wie immer wieder kritisiert wird, wir hätten in einzelnen Abteilungen, der Sozialdienst wird da immer wieder genannt, sehr gute Personalzahlen. Auch bei den Spesenzuweisungen werden gar keine Bemerkungen gemacht. Ich weiss nicht, fliessen die an die Stadträte, fliessen die an die Angestellten oder sind das Leute von aussen, die Spesenvergütungen erhalten. Da wären mehr Informationen hilfreich. Vielleicht sagt der Stadtmann jetzt noch etwas oder im nächsten Geschäftsbericht.

**Stadtmann Martin Klöti:** Ich nehme kurz Stellung und verweise auf die Seite 3 in der Zusammenfassung, zweiter Absatz. Da steht das Thema Task Force Bau ausführlich. Ich zitiere es nicht, es ist in der Zusammenfassung, nicht aber auf der Seite 13 unter dem Personalwesen. Wir hätten es hier selbstverständlich auch aufführen können oder sollen. Ich möchte ihnen sagen, dass diese Reorganisation der Abteilung Bau vollumfänglich gelungen ist. Wir haben noch Positionen offen. Sie haben gesehen in der letzten Ausgabe der Tageszeitungen und Felix, wir suchen noch die eine Position des Bautechnikers, hingegen hat die Nachfolge des Stadtplaners bereits am 1. Juni begonnen. Wir haben auch die Übergangszeit sehr gut mit dem Mandatsverhältnis an Dominik Frei lösen können.

Die Stimmung in der Abteilung Bau ist gut. Die Stimmung insgesamt im Personalwesen ist sehr gut. Wer am letzten Freitag den Hinterhof beobachtet hat des Stadthauses, anlässlich unserer Personalfeier für Dienstjubiläen, hat gesehen, über 60 Personen sind gekommen. Sie waren entspannt und begeistert über die Kolleginnen und Kollegen, die so lange bei der Stadt arbeiten. Wir haben über 12 Dienstjubiläen mit 5-jähriger Dienstzeit, etwa 6 mit 10 Jahren, 4 mit 20 Jahren und zwei mit 25 Jahren. Über ein Viertel der Mitarbeitenden hat Dienstjubiläen gefeiert. Ich habe ebenfalls mein 5-jähriges gefeiert bekommen.

Ich nehme aber den Ball gerne auf und werde mit meinen Kollegen im Stadtrat diskutieren, innerhalb der Legislaturplanung, ob wir vielleicht wieder eine Mitarbeiterbefragung machen. Wir haben bereits einmal eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, sie wissen es, und oder ob wir einmal eine Bürgerbefragung machen wollen über die Befindlichkeit am Ort.

Hier komme ich jetzt zu den Vergleichen. Wenn sie anfangen in unseren Abteilungen Vergleiche anzustellen mit anderen Städten, dann werden wir nie glücklich zusammen. Wenn sie aber anfangen unsere Leistungen zu vergleichen, dann sind wir gerne mit dabei. Ich darf ihnen sagen, dass wir querbeet in den Abteilungen ausserordentliche Leistungen erbringen, die sich im Kantonsvergleich nicht zu scheuen brauchen. Der Ruf, die Reputation unserer Stadt insgesamt, aber auch unserer Stadtverwaltung, ist ein sehr guter. Dies wollen wir auch einmal gerne bestätigt wissen, vielleicht durch eine solche Umfrage.

Ich darf ihnen wirklich sagen, ich bin sehr zufrieden mit der ganzen Belegschaft. Wir pflegen die Betriebskultur, indem wir uns regelmässig treffen. Es gibt immer eine Gipfelkonferenz zu Beginn des Jahres, hier im Seeparksaal, mit Informationen aus den Abteilungen, mit gemeinsamen Gesprächen. Wir haben dieses Jahr wieder einen ganztägigen Personalausflug geplant, der nicht nur zum Plausch ist, sondern an dem man sich auch bestimmt in anderem Zusammenhang begegnen wird. Wir haben ein Kaderngremium, als einzige Stadt im Kanton Thurgau mit permanenter Leitung eines Coaches, wir leben unsere Führungsgrundsätze. Wir arbeiten hier untereinander unser Vertrauen auf und dieser Kontakt innerhalb der Abteilungsleitenden und des Kaderns, der hat uns schon sehr viel geholfen. Wir dürfen also sagen, dass die Betriebskultur wirklich gut ist und wir bedauern, dass wir in der Abteilung Bau solange gebraucht haben, bis eben auch das Niveau dort angekommen ist, wo wir es letztlich jetzt auch gebraucht haben und beanspruchen. Insgesamt dürfen wir sagen, wir können ruhig schlafen, die Abteilung Bau arbeitet sehr gut und die Leute dort sind auch sehr zufrieden.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Dann fahren wir weiter mit der Beratung des Jahresberichts Seite 14.

Ressort Einwohner / Sicherheit

Seite 19 bis 25

Ressort Finanzen

Seite 26 bis 27

Seite 26:

**Max Gimmel, FDP:** ich finde es an sich sehr wichtig, dass wir wissen, wie viel Altmetall, Altholz, Autobatterien und alte Pneus in den vergangenen Jahren gesammelt worden ist. Aber noch mehr interessiert mich eigentlich, wie viele Steuern wir in den vergangenen fünf Jahren eingenommen haben. Wir sehen zwar eine Grafik, die das Gesamtbild zeigt, aber keine Details. Aber eben, diese Details wären sehr interessant, um diese Entwicklung ein wenig zu betrachten und zudem sind ja die Steuern, wie wir gehört haben, das Allerwichtigste, das ein Ergebnis beeinflussen kann. Ich bitte den Stadtrat, so wie ich es bereits vor einem Jahr gemacht habe, auch in Zukunft die Steuerentwicklung über fünf Jahre mit allen Details darzustellen.

Seite 27:

**Bernhard Bertelmann, FGK:** In der FGK wurde diskutiert, warum die Steuereinnahmen von Arbon und Stachen/Frasnacht immer noch separat aufgeführt werden. Es wurde die Meinung vertreten, dass alle drei Ortsteile eine Einheit bilden und dies auch in der Statistik so zum Ausdruck kommen soll. Die Aufteilung liefert andererseits interessante Informationen über die Höhe der Einnahmen der juristischen Personen in Arbon bzw. Stachen/Frasnacht.

**Vizestadtammann Patrick Hug, CVP:** Ein wesentlicher Grund, weshalb die Steuereingänge auf die drei Ortsteile aufgeteilt wurden, ist die Tatsache, dass wir mit Arbon, Frasnacht und Stachen auch über drei Primarschulgemeinden verfügen. Die aufgeschlüsselten Zahlen erlauben es den einzelnen Körperschaften und weiteren Interessierten, die Steuereinnahmen zu vergleichen.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Dann fahren wir fort mit dem nächsten Ressort.

Ressort Bau / Freizeit / Sport

Seite 28 bis 36

Seite 28:

**Hanspeter Belloni, SVP:** 2. Spalte in der Mitte, beim Bahngraben entlang der SBB-Linie Arbon-Egnach, Abfluss Seemoosriet. Der Pflanzenwuchs wurde entfernt bzw. ersetzt. (unter anderem wurden junge, neue Bäume gepflanzt.) Für mein Empfinden war dies jedoch keine Kosmetik und löst das Problem des Abflusses nicht. Das Wasser steht praktisch still und läuft immer noch nicht oder nicht an allen Stellen ab. Ich habe zwei Fragen an den Ressortchef Reto Stäheli:

- Wo finde ich die entsprechenden Kosten in der Jahresrechnung?
- Wie war die Kostenbeteiligung der SBB bzw. gibt es überhaupt eine Kostenteilung?

**Stadtrat Reto Stäheli, CVP:** Ich will einen kleinen Sachverhalt richtig stellen. Wir haben dort unten kein Gefälle, wie du dort unten selber festgestellt hast. Geplant war, den Durchgang unter der Rampe zum Barrierenübergang aufzubrechen und neu zu gestalten. Beim näheren Hinsehen und Ausmessen der Gefälle hat man mit der SBB zusammen entschieden, dort das Ganze zu schliessen und den einen Ablauf Richtung Camping aufzutun und der andere Ablauf Richtung Arbon AFG bis zum Überlauf raus. Wir können dort nicht höheres Gefälle bringen, weil dort die ganze Meteowasser-Entwässerung der oberen Blöcke in diesen Sammler läuft. Man hat jahrelang nichts gemacht, da ist alles verkrautet, verwurzelt gewesen und wir hatten dort zuwenig Fassungsvermögen für den GEP-Vorfluter. So wie es jetzt ausgeführt und neu bepflanzt ist, dies ist mit der Bahn zusammen abgesprochen und es ist die effizienteste und günstigste Lösung für beide Parteien.

In den Kosten auf Seite 75 und der Rechnung Konto 1750.3140, sind die Fr. 43'000.-- enthalten, die uns diese Sanierung gekostet hat, und unter 1750.4360 ist die Rückerstattung der SBB von Fr. 19'000.—drin. Wir hatten dort einen halben Kostenteiler, 50 zu 50. Zu sagen ist, dass jetzt die SBB auf eigene Kosten den nächsten Abschnitt Richtung Camping, jetzt selber entwurzelt hat.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Dann fahren wir fort mit dem nächsten Ressort.

Seite 37:

**Andrea Vonlanthen, SVP:** Ich spreche zu Seite 37, Ressort Soziales/Gesellschaft. Auffallend ist, bereits im ersten Abschnitt, dass den Mitarbeitenden der Abteilung Soziales für ihren loyalen Einsatz zur Bewältigung der ausserordentlich hohen Arbeitslast gedankt wird. Das wird bei anderen Abteilungen nicht gemacht. Ich frage mich daher, ob die Mitarbeitenden der Abteilung Soziales loyaler sind als andere Mitarbeiter. Oder ist ihre Arbeitsbelastung tatsächlich viel höher als jene im Bauamt und auf der Steuerverwaltung, oder gibt es in der Verwaltung gar gewisse Loyalitätsprobleme?

Betont wird auf dieser Seite, die Abteilung Soziales schliesse insgesamt um Fr. 330'000.-- unter Budget ab. Das grenzt an Augenwischerei. Die öffentliche Sozialhilfe hat gegenüber 2009 gar um Fr. 49'080.-- zugenommen, wie wir das auf Seite 69 sehen.

Ich erinnere sie daran, dass die SVP im Blick auf das Budget 2011 eine lineare Kürzung um 3% beantragt hat, weil die öffentliche Sozialhilfe in Arbon einfach viel mehr kostet, als anderswo. Wer einen Beleg will, schaue sich bitte die kantonalen statistischen Mitteilungen zur öffentlichen Sozialhilfen der Gemeinden an. Der Kürzungsantrag der SVP war also berechtigt und er war durchaus realistisch.

Erstaunt sind wir auch über eine andere Bemerkung auf dieser Seite. Es ist eine Bemerkung zum Dock. Es heisst hier: „Nicht zuletzt hat die Sozialfirma den Stellenwert eines angewandten Sozialdetektivs“. Dass das Sozialamt und einige Stadträte rotsehen, wenn sie Sozialdetektiv hören, ist hinlänglich bekannt. Dass man den Sozialdetektiv mit einem Hinweis auf das Dock auskontern will, ist doch eher erstaunlich.

Zwei Fragen dazu, vielleicht kann sie der bisherige Vizepräsident der Sozialhilfekommission beantworten, da dem neuen Präsidenten möglicherweise der Einblick noch fehlt.

- Wie viele Fälle von Missbrauch hat dieser angewandte Sozialdetektiv im Dock aufgedeckt?
- Inwiefern wirkt sich dieser Sozialdetektiv präventiv aus auf die aktuell über 300 Sozialhilfebezügler in unserer Stadt?

**Vizestadtammann Patrick Hug, CVP:** Ich beginne bei der letzten Frage. Die Dock Arbon ist wirklich eine segensreiche Einrichtung für die Verhinderung und Verhütung vor allem auch von Schwarzarbeit. Wir haben hiermit geordnete Strukturen. Wir haben hier auf dem Platz Arbeitsgelegenheit, haben hier einen geregelten Rahmen und für die Beschäftigten eine gute Aufsicht und Betreuung. Damit, so meine ich, ist die Dock Arbon in ihrem Stellenwert nicht hoch genug einzuschätzen.

Die Dock hat nicht die Aufgabe Sozialhilfebetrug aufzudecken, dies ist die Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Sozialamt. Dies ist die Aufgabe der Sozialhilfebehörde, die ein wachsames Auge auf die Fälle, schliesslich auch im Rahmen der Beschlussfassung auf die auszahlenden Beträge, halten muss.

Eingangs haben sie den Dank an die Mitarbeitenden erwähnt, vielleicht will dies Hans Ulrich Züllig als neuer Ressortvorsteher noch ergänzen, und so erlaube ich mir als Stellvertreter der in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Heidi Wiher-Egger zu diesem Dank etwas zu sagen. Heidi Wiher-Egger hat es als angebracht erachtet, zum Zeitpunkt ihres Übertritts in den Ruhestand, eben diesen Dank auch abzustatten. So ist dieser Dank zu verstehen. Es ist nicht so, dass im Ressort Bau, oder als zweites Beispiel hat Andrea Vonlanthen das Ressort Finanzen/Steueramt angesprochen, dass da weniger gut, loyal oder gewissenhaft gearbeitet würde.

Zur Frage Mittelteil, was den Kostenanstieg anbelangt: Wir sind uns bewusst, dass sich die Sozialhilfeausgaben immer noch auf einer recht hohen Höhe bewegen. Wir haben aber beim Eintreten gehört, und ich bin sehr froh und auch dankbar den einzelnen Fraktionssprechenden, dass mehrfach festgehalten worden ist, dass einerseits der Betrag, der in der Rechnung 2010

ausgewiesen ist, um Fr. 250'000.-- unter dem Budget liegt und zum andern, dass der Anstieg gebremst werden konnte und somit eine Trendumkehr erwartet werden kann. Wie sehr dies dann eintreffen wird, wie sehr sich die Wirtschaft weiterhin positiv entwickeln wird, ich habe die Besorgnis des Stadtrates erwähnt, die Schwäche des Euros, die Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Auswirkungen vor allem auf die grossen exportorientierten Firmen in Arbon, dies wird sich zeigen müssen. Ich bitte sie doch sehr, Andrea Vonlanthen, hier nicht mit derart pauschalen Bemerkungen Werbung zu machen für den von der SVP propagierten Sozialdetektiv.

Ich habe mich bemüht, jetzt nicht populistisch zu sein, sondern rein sachlich die Fakten darzulegen. Ich als Vizestadtammann, bisheriger Stellvertreter des Ressorts Soziales, der neue Ressortvorsteher, Hans Ulrich Züllig, wie auch der neue Ressort-Stellvertreter Konrad Brühwiler werden bestimmt alles daran setzen, zusammen mit dem Stadtrat hier das Optimalre erreichen zu können.

**Silke Sutter Heer, FDP:** Ich hätte noch einige Bemerkungen zu den Ausführungen von Andrea Vonlanthen, SVP, anzubringen. Zum einen möchte ich verweisen auf den Bericht der FGK soziale Wohlfahrt, Pos. 1581.3180 Dienstleistungen Dritter: Man muss auch Zusammenhänge herstellen, dann sieht man bestimmte Sachen in der Rechnung. Dort wurde von Anwaltskosten gesprochen. Diese Anwaltskosten wurden unter anderem, es stand dort für Strafverfahren, das stimmt auch so, es waren in den Erläuterungen, Verwandtenunterstützung, verwandt. Also Sozialmissbrauchsfälle, die auch aufgedeckt worden sind und dann auch zu Strafverfahren geführt haben. Man hat sie nicht nur aufgedeckt, würde auch nichts bringen, es hat Konsequenzen gehabt.

Dann, ich wiederhole mich, ich habe das schon in der Budgetlesung gesagt, ich komme noch einmal darauf zurück, diese drei Prozent lineare Kürzung. Das ist nicht ehrlich. Wir haben das schon damals festgehalten und ich wiederhole mich, sie können es auch nachlesen im Protokoll, aber offensichtlich nützt das eine und das andere nichts. Es kann nicht sein, dass wir das ganze Sozialbudget um drei Prozent kürzen. Wir wissen alle, die Hauptpositionen, die Sozialausgaben, sind nicht von uns abhängig. Wenn Menschen kommen, die Sozialhilfe beanspruchen, wird das geprüft und wenn sie einen Anspruch darauf haben, müssen wir diesem Anspruch Genüge tun. Wenn wir das um drei Prozent kürzen, funktioniert das einfach nicht. Wir haben damals auch die SVP-Fraktion, aufgefordert, zu sagen, was wir konkret kürzen sollen. Einfach eine Kürzung im Wissen, dass es schlussendlich doch nicht reichen wird, kann nicht Sinn und Zweck einer Budgetberatung sein. Ich möchte noch einmal an dieser Stelle darauf hinweisen, dass man solche Zusammenhänge wirklich korrekt darstellt hier drinnen.

Seite 41:

**Bernhard Bertelmann, FGK:**

Hier darf festgestellt werden, dass sich auf Grund der ALV-Revision nicht so viele Personen beim Sozialamt gemeldet haben, wie befürchtet. Es haben sich bis zum Verfassen des Berichts drei Personen zum Bezug von Sozialhilfeleistungen angemeldet. Es ist zu hoffen, dass dieser Trend anhält.

Seite 44:

**Hanspeter Belloni, SVP:** Eine Anmerkung, bzw. ein Wunsch und zwar die zweite Spalte oben im Erwachsenenbereich. Es sind immer weniger Angehörige bereit, respektive fähig, die notwendige Betreuung für zum Beispiel die demenzkranke Mutter zu übernehmen.

Bei meinen Eltern in Gossau lebend, ist es der Vater, der von dieser heimtückischen, schleichenden Krankheit betroffen ist. Die Belastung für meine Mutter ist enorm. Ein Jahr lang konnte mein Vater einmal pro Woche in die Geriatriische Klinik in St. Gallen in die Tagesklinik. So wurde meine Mutter immerhin für einen Tag entlastet. Mit viel Glück haben wir nun einen neuen Platz gefunden. Ab Juni kann mein Vater einen Tag pro Woche in die Tagesklinik, im Alters- und Pflegeheim Lindenhof in St. Gallen.

Die Stadt Arbon stellt in der Jahresrechnung selber den Bedarf einer Tagesklinik fest. Ich bitte den zuständigen Ressort-Verantwortlichen, Hans Ulrich Züllig, sich bei der Realisation des Projektes Sonnhalden bereits in der ersten Etappe für eine Tagesklinik einzusetzen. Herzlichen Dank im Namen aller, die demenzkranke Partner zu Hause pflegen und mit einer Tagesklinik eine Entlastung

erhalten werden.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Damit haben wir den Jahresbericht abgeschlossen. Gibt es Rückkommensanträge?

Wir kommen zur Abstimmung des Jahresberichtes. Der Stadtrat beantragt ihnen, den Jahresbericht zu genehmigen. Auch die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission empfiehlt ihnen einstimmig, diesem Antrag zuzustimmen.

**://: Der Jahresbericht 2010 der Stadt Arbon wird einstimmig angenommen**

Wir kommen zur Beratung der Jahresrechnung 2010 ab Seite 47

Ich schlage ihnen vor, dass ich die funktionalen Hauptbereiche mit den Kontengruppen bei der Laufenden Rechnung vorlese, ihnen aber genügend Zeit einräume bei Fragen das einzelne Konto mit der Nummer zu nennen. Ich denke wir haben uns ja alle gut vorbereitet.

Dann beginnen wir zuerst mit Seite 48 Finanzierungsnachweis,

10 Allgemeine Verwaltung:

Kto. 1028.3183 Dienstleistungen Dritter:

**Bernhard Bertelmann, FGK:** Der hier aufgeführte Betrag für die Task Force und weitere Unterstützung der Bauverwaltung erachtet die FGK zwar als hoch. Das Geld wurde aber effizient eingesetzt, weshalb die FGK die Lösung insgesamt als günstig beurteilt. Das vorhandene Know-how, das mit Veronika Merz zur Verfügung stand, konnte ideal eingesetzt werden. Hierbei ging es nicht mehr nur um ein Coaching, sondern um das Schaffen von Strukturen und das Einführen von Organisationsabläufen.

11 Öffentliche Sicherheit:

keine Bemerkungen

13 Kultur und Freizeit:

Kto. 1330.3140 Uferanlagen und 1330.3141 übrige Anlagen: Baulicher Unterhalt:

**Hanspeter Belloni, SVP:** Dafür geben wir total Fr. 102'200.37 (2009 Fr. 81'414.66) aus. 2007-2009 immer überschritten, so der Kommentar. Das sind wiederum 25 % plus. Ich bitte um entsprechenden Kommentar.

**Stadtrat Reto Stäheli, CVP:** Wie du richtig festgestellt hast, steigt der Aufwand in den Parkanlagen. Wir haben in den letzten Jahren vermehrt mehr Unterhalt in den Parkanlagen getätigt. Für den Unterhalt müssen wir zum Teil auch Maschinen zumieten, die wir nicht im eigenen Bestand haben im Werkhof. Wir haben in diesem Konto zum Teil Fr. 6'000.-- bis Fr. 10'00.-- Fremdmaschinen, die wir punktuell zumieten, wenn wir da Arbeiten ausführen müssen. Parallel gibt es zum Teil Instandstellungen nach Festivitäten, die auch zwischen Fr. 5000.-- bis Fr. 8'000.-- betragen. Wir können dies nicht steuern, sondern je nach Anlässe die da sind, haben wir Mehrleistungen zu bringen.

Kto. 1356.3180 Fremdleistungen:

**Bernhard Bertelmann FGK:** Hier kommt es immer wieder zu Diskussionen. Die FGK stellt fest, dass die vom SummerDays verursachten Aufwendungen 2009 und 2010 von der Organisation vollumfänglich der Stadt entschädigt wurden.

14 Gesundheit

Kto. 1440.3652 exxa Mütter- / Väterbetreuung:

**Hanspeter Belloni, SVP:** Generell Jugendschutz und auch das Konto 3652 exxa Familienberatung total Fr. 107'209.70, 2009 Fr. 86'499.45 ist eine Zunahme von 24 Prozent. Der Kommentar: Zunahme der erbrachten Leistungen“. Wie sehen die Kostenbeteiligungen der Schulen aus? Wie sind die

Schnittstellen zu den Schulen, da meistens auch Schüler von der Betreuung doch betroffen sind?

**Stadtrat Hansueli Züllig, FDP:** Ich muss diese Frage entgegennehmen, kann sie aber nach heutigem Wissenstand so nicht beantworten. Ich werde sie ihnen gerne nachreichen, wenn das möglich wäre.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Dann fahren wir weiter mit dem Konto 1450 Alkohol- und Drogenmissbrauch.

#### 15 Soziale Wohlfahrt

Kto. 1581.3190 Übrige Personalkosten:

**Andrea Vonlanthen, SVP:** Hier sind für das Jahr 2010 Fr. 25'128.45 aufgeführt, Fr. 10'000.-- mehr als veranschlagt, Kommentar dazu „Personalrekrutierung“.

Fr. 25'000.-- für die Personalrekrutierung. Für diesen Betrag kann man im Felix 50 Inserate zu einer Viertelseite aufgeben, also relativ üppig Personal werben. Ich sehe im Felix relativ wenig Inserate vom Sozialamt. Deshalb die Frage: Kann mir jemand vom Stadtrat Aufschluss geben, wie man im Sozialamt Personal sucht, damit man auf Kosten von Fr. 25'000.-- kommt.

**Stadtmann Martin Klöti:** Im Detail kann ich das nicht beantworten. Ich kann dazu sagen, es sind nicht nur die Inserate. Zur Personalrekrutierung gehören Gutachten, z. B. graphologische Gutachten oder Assessments\_hatten wir auch schon für Kaderpositionen. Es gehören auch weitere Kosten zu Einführungen, zum Beispiel Überschneidungen von gewissen Positionen zu Einschulungen der Nachfolgeposition, das geht alles in die Rekrutierung von Personal.

#### 16 Verkehr:

keine Bemerkung

#### 17 Umwelt und Raumordnung:

keine Bemerkung

#### 18 Volkswirtschaft:

keine Bemerkung

#### 19 Finanzen und Steuern:

Kto. 1941.4270 Pachtzins Restaurant:

**Max Gimmel, FDP:** Wir lesen, dass der Ertrag aus dem Pachtzins Restaurant gesunken ist. Wenn ich die Zahl, die offenbar für diesen Pachtzins berechnet wird, das wird um Fr. 40'000.-- das oder weniger sein, vergleiche mit dem Strandbad mit Fr. 80'000.-- und dem Kiosk am Hafen mit Fr. 27'000.--, dann finde ich, dass wir in Zukunft da etwas ändern müssten.

**Stadtmann Martin Klöti:** Dieser Vertrag stammt aus dem Jahr 2005, von meiner Vorgängerin, der Vertrag im Strandbad stammt aus meiner Zeit. Ich habe dort einen Wert angenommen, wie er in der Gastronomie üblich ist. Wir wissen genau, dass dieser Vertrag hier zu wenig einbringt. Wir haben einen Vertrag mit Dauer bis 2012, noch ein Jahr.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Damit haben wir die Laufende Rechnung erledigt. Sind Fragen zu den Darstellungen Seite 83 bis 88?

Dann kommen wir zur Materiellen Beratung der Investitionsrechnung.

Investitionsrechnung Seite 89: Ich werde wieder gleich vorgehen.

#### 10 Allgemeine Verwaltung:

keine Bemerkung

#### 11 Öffentliche Sicherheit:

keine Bemerkung

#### 13 Kultur und Freizeit:

keine Bemerkung



14 Gesundheit:

keine Bemerkung

16 Verkehr:

keine Bemerkung

17 Umwelt und Raumordnung

Keine Bemerkung

Die Investitionsrechnung ist nun durchberaten, wir kommen zur Bestandesrechnung.

Kto. 113901

**Berhard Bertelmann, FGK:** Wir haben es schon mehrfach gehört, ich möchte doch nochmals die Überlegung der FGK, hier offiziell mitteilen. Neu ist diese Beteiligung der Arbon Energie AG mit Fr. 4'995'000 statt mit Fr. 1.00 bewertet. Aus Sicht der Revisionsstelle spricht nichts gegen diese Neubeurteilung, da das Eigenkapital der Arbon Energie AG intakt ist und die Gesellschaft regelmässig Dividende bezahlt. Idee dieser Neubeurteilung ist, das Eigenkapital der Stadt Arbon zu stärken. Dadurch steigt die Bonität der Stadt.

Die Neubeurteilung betrifft 49.9 % des von der Stadt Arbon vollständig gehaltenen Aktienkapitals. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Stadt Arbon verpflichtet ist, die Mehrheit des Aktienkapitals der Arbon Energie AG zu halten. Die Aktien wurden auch nach der Neubewertung bewusst im Verwaltungsvermögen belassen, da ein Verkauf nicht zur Diskussion steht, was vorhin auch bestätigt worden ist, und eine Übertragung in Finanzvermögen als Buchgewinn in der Laufenden Rechnung auszuweisen gewesen wäre.

**Riquet Heller, FDP:** Zu dieser Position sei bemerkt, dass es schon etwas sonderbar ist, dass man Verwaltungsvermögen überhaupt aufwerten kann. Verwaltungsvermögen soll dauernd der Stadt dienen und kann demzufolge nicht veräussert werden. In Finanzvermögen können sie nicht nur abschreiben, sondern auch aufwerten, weil es dort zweckbestimmungsgemäss auch veräussert werden kann. Ich stimme allerdings der Lösung zu, weil dies offensichtlich Praxis ist, was die Kommission vorgeschlagen hat, dass man nicht abschreibbares Verwaltungsvermögen bildet analog zum Kanton. Der Kanton hat dasselbe mit seinem kantonalen EW gemacht.

Sonderbar ist auch, dass man Aufwertungen machen kann, ohne damit irgendetwas beim Erfolg zu bewirken. Es ist ein Kurzschluss, innerhalb der Bestandesrechnung wird eine Aufwertung gemacht und zugleich das Eigenkapital gestärkt. Normalerweise müsste das erfolgswirksam sein. Dasselbe macht der Kanton, demzufolge akzeptiere ich auch diesen zweiten Punkt, dass man ohne Übergang der Erfolgsrechnung eine Aufwertung macht.

Das Dritte ist wirklich etwas sonderbar. Aus Überlegungen, dass man die Energie AG Arbon nicht verkaufen will, sondern im Verwaltungsvermögen behalten möchte, geht man gar soweit, dass man gleiche Aktien unterschiedlich behandelt. Beispielweise wie jemand, der Goldvreneli sein eigen nennt, behält er bestimmte Goldvreneli in Erinnerungsfranken eins und andere Goldvreneli desselben Jahrgangs, desselben Zustandes, nämlich eine Einheitsware wie Aktien, wird aufgewertet bis auf den Nominalwert. Ich gebe durchaus zu, man könnte aufwerten bis auf den wirtschaftlichen Wert. Der wäre 40 Mio. Franken betreffend die Hälfte des Aktienkapitals etwa 20 Mio. Franken. Wirtschaftlich wird da kein Fehler gemacht, aber buchhalterisch ist es ein Unding, dass man Aktien, die völlig einheitlich sind zu 50 Prozent bei Fr. 1.-- belässt und zu 50 Prozent aufwertet bis zum Nominalwert 5 Mio. Franken. Ich schlage ihnen vor, dass man diese buchhalterische Zweiteilung weglässt und einheitlich alle Aktien aufwertet bis 5 Mio. Franken und nichts anderes macht.

**Vizestadtammann Patrick Hug, CVP:** Bernhard Bertelmann hat es bereits erwähnt: Wir haben die Aufwertung im Verwaltungsvermögen belassen beziehungsweise dort vorgenommen, weil wir die Arbon Energie AG erklärterweise nicht verkaufen wollen. Im Finanzvermögen hätten wir den Buchgewinn in der laufenden Rechnung ausweisen müssen. Wir haben aber nur bis zum Nominalwert aufgewertet, dies bei einem Unternehmenswert der Arbon Energie AG von rund 40 Mio. Franken. Die Stadt Arbon steht im Kanton Thurgau mit der Neubewertung der Beteiligung an der Arbon Energie AG und der damit verbundenen Bildung einer Neubewertungsreserve nicht allein da. Die Gemeinde Weinfelden beispielsweise verfügt über eine Neubewertungsreserve, und das ist im

Finanzvermögen, von Fr. 900'000.-- und die Stadt Frauenfeld gar über eine solche, man höre und staune, von 68 Mio. Franken, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Mit der Stärkung des Eigenkapitals der Stadt Arbon von 2,1 auf 7,1 Mio. Franken soll, wie ich bereits in der Eintretensdebatte zu erklären versucht habe und dies gerne noch einmal wiederhole, ein finanzielles Polster für die kommenden Jahre mit sehr grossen Investitionen geschaffen werden. Die neu gebildete Neubewertungsreserve Eigenkapital kann auf Antrag des Stadtrates und vorbehältlich der Genehmigung durch das Stadtparlament inskünftig auch für die Deckung von allfälligen Aufwandüberschüssen verwendet werden. Die Rechnungsprüfungskommission der Stadt Arbon (RPK) wie auch die Revisionsstelle BDO AG haben keinerlei Einwände gegen dieses Vorgehen geäussert. Auch die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK), wir haben es von Bernhard Bertelmann gehört, kann diesen Schritt nachvollziehen. Es sei in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Gemeinden, welche die gemeindeeigenen Werke in der eigenen Rechnung führen, finanziell einen grösseren Handlungsspielraum als Arbon haben. Wenn sie die Neubewertungsreserve Eigenkapital rückgängig machen oder ändern wollen, schwächen sie den Handlungsspielraum und damit die finanzielle Position der Stadt.

Nun noch ein Wort zum Vorgehen: Gemäss Abklärungen bei Andreas Keller, Generalsekretär des kantonalen Departements für Inneres und Volkswirtschaft, können sie nicht einzelne Positionen der Jahresrechnung ändern. Sie müssten eine Rückweisung der Jahresrechnung an den Stadtrat beantragen, mit dem Auftrag, die Aufwertung rückgängig zu machen. Anschliessend müsste der Stadtrat die Jahresrechnung ein zweites Mal dem Stadtparlament vorlegen. Ich habe sie aber so verstanden, Riquet Heller, dass sie nur eine Anregung machen und keinen Antrag stellen wollen. Somit wäre die Sache erledigt.

**Stadtmann Martin Klöti:** Als kleine Ergänzung, wenn wir 5 Mio. Franken oder Fr.5'000.-- weniger, weil die nämlich beim Verwaltungsrat liegen nehmen, dann stimmt das. Nämlich mit Fr. 1.-- mal die 5'000 Aktien. Sie werden nicht unterschiedlich bewertet. Die Goldvreneligeschichte ist süss und herzig, hat damit aber überhaupt nichts zu tun, es ist alles gleich bewertet. Das war die Rechenhilfe.

**Riquet Heller, FDP:** Ich gebe die süsse Verpackung gerne an den Tisch des Stadtrates zurück. Es steht nämlich im Bericht, den ich vor mir liegen habe und lese, dass unterschieden wird. Die Neubeurteilung betrifft 49,9 Prozent des von der Stadt Arbon vollständig gehaltenen Aktienkapitals und das ist Unsinn und das geht zurück an den Stadtrat. Ich meine, das Ganze könnte aus der Welt geschaffen werden, wenn jetzt erklärt würde: nein das ganze betrifft das gesamte Aktienkapital. Das wird einheitlich aufgewertet auf die fast 5 Mio. Franken. Dann wäre auch mein dritter Punkt abzuhaken gewesen. Ich lade sie ein, dem zu folgen.

**Stadtmann Martin Klöti:** Gut, es ist ein Schreibfehler, Seite 2 von 12 vom Bericht der FGK. Halten sie sich an die Seiten von 101 an diese Spalte, wo das ganz genau steht bei 113901, diese 4.995 Mio. Franken und auch auf der Seite 1 ist dieser Fehler enthalten, es muss heissen 99,9.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Wir machen weiter mit Seite 102.

Die Aktiven:

keine Bemerkung

Die Passiven:

keine Bemerkung

Geldflussrechnung:

keine Bemerkung

Kennzahlen:

keine Bemerkung

Seite 115 bis 135, den Anhang müssen wir zur Kenntnis nehmen.

Somit kommen wir zur Abstimmung der zwei verbleibenden Anträge des Stadtrates. Ich werde diese getrennt vornehmen, stelle diese Anträge aber noch zur Diskussion, oder stellt jemand einen Rückkommensantrag zu den Rechnungen?

Die Jahresrechnung 2010, bestehend aus der Bestandesrechnung und der Verwaltungsrechnung (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung), sei zu genehmigen.

**://: Der Antrag des Stadtrates wird einstimmig genehmigt.**

Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung 2010 von Fr. 3'502.34 sei dem Eigenkapital gutzuschreiben.

**://: Der Antrag des Stadtrates wird einstimmig genehmigt.**

Gemäss Art. 35 der Gemeindeordnung der Stadt Arbon untersteht dieser Beschluss dem fakultativen Referendum bzw. dem Behördenreferendum. Die Referendumsfrist beträgt 30 Tage vom Tage der Bekanntmachung der Beschlüsse an gerechnet. Wird das Referendum nicht ergriffen, sind die Beschlüsse rechtsgültig. Ich frage sie an, ob jemand das Behördenreferendum ergreifen möchte?

Ich bedanke mich bei der vorherigen Präsidentin der FGK, Silke Sutter Heer und dem jetzigen Präsidenten Bernhard Bertelmann und bei allen übrigen FGK-Mitgliedern für die gute Arbeit.

### **3. Bericht und Antrag des Stadtrates an das Stadtparlament – Arboner Volksinitiative „Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch“ Antrag Büro auf Bildung einer 5-er Kommission**

**Präsidentin Elisabeth Tobler:**

Das Büro beantragt ihnen die Bildung einer 5er Kommission. Für die Kommission haben die Fraktionspräsidien folgende Vorschläge eingereicht:

- Graf Lukas, SP-Gewerkschaften-Juso
- Grubelnik Andreas, SP-Gewerkschaften-Juso
- Heller Riquet, FDP
- Schmid Luzi, CVP/EVP
- Vonlanthen Andrea, SVP

Gemäss Art. 57 Abs. 3 unseres Geschäftsreglements werden Mitglieder und Präsidien von parlamentarischen Kommissionen offen gewählt, sofern nicht ein Parlamentsmitglied geheime Wahl verlangt. Sie können gesamthaft gewählt werden.

Ich lasse zuerst über die Kommissionszusammensetzung abstimmen.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Die Abstimmung wird wiederholt.

**://: Die vorgeschlagene Kommission für die Arboner Volksinitiative „Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch“ wird mit 25 bei 5 eigenen Enthaltungen gewählt.**

Wir kommen zur Wahl des Präsidiums. Gibt es Vorschläge für das Präsidium?

Da sich niemand als Präsident zur Verfügung stellt, wird eine Pause von fünf Minuten gemacht, damit sich die Kommission zur Beratung und Festlegung des Präsidiums zusammensetzen kann.

*Pause*

**Andrea Vonlanthen, SVP:** Sie haben gemerkt, es haben sich alle um dieses Präsidium gerissen. Wir konnten uns am Schluss doch einigen, indem wir erfreut feststellen konnten, dass sich Riquet Heller, FDP zur Verfügung stellt für dieses Präsidium. Deshalb möchte ich ihn im Namen der übrigen Kollegen vorschlagen.

**://: Riquet Heller, FDP wird einstimmig bei eigener Enthaltung als Präsident für die Kommission, Arboner Volksinitiative „Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch“ gewählt.**

Ich wünsche der Kommission eine sehr erfolgreiche Beratung und danke Riquet Heller für die Übernahme des Präsidiums.

#### **4. Fragerunde**

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Es liegen drei vorzeitig eingereichte Fragen vor. Die erste Frage stammt von Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso betreffend „Hotel Metropol“.

**Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso:** Ich zitiere Max Eichenberger aus der Thurgauer Zeitung vom 29. April: An diesem traditionellen Hotelstandort am See sähe die Stadt gerne die Weiterführung eines der Lage am See entsprechenden guten Hotelbetriebs. «Ich bin sehr zuversichtlich, dass bis zum Schluss verantwortungsvoll verhandelt wird, eine solche Lösung zustande kommen und für Arbon auf diesem Areal etwas Gutes entstehen wird», sagt Klöti.

Ich bin auch der Meinung, dass auf diesem Areal etwas Gutes zustande kommen soll. Um so erstaunter waren wir alle über die Pressemitteilungen nur sechs Wochen später, am Freitag vor Pfingsten, als bekannt wurde, dass diese Parzelle am See, ich meine eine der schönsten, wenn nicht die schönste Parzelle in Arbon, nun von HRS gekauft wird und dass beabsichtigt werde, dort abzubauen und etwas Neues aufzubauen, aber sicher kein Hotel. Ich habe nach Bekanntwerden dieses Entscheids, nach meinem Leserbrief im Felix, zahlreiche Meinungsäusserungen aus allen Schichten der Bevölkerung gehört und zur Kenntnis genommen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Arbon nicht wollen, dass diese wunderschöne Parzelle der Spekulation geopfert wird.

Diese Parzelle hat einen Mehrwert erhalten durch die Verlegung der Kantonsstrasse, der enorm ist. Die Verlegung der Kantonsstrasse bezahlen wir Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und da geht es nicht an, dass die öffentlichen Interessen hinten angestellt werden. Die öffentlichen Interessen sind in diesem Bereich ein gutes, vielleicht auch ein sehr gutes Hotel. Ich hoffe, wir sind uns da einig.

Darum komme ich zu meinen Fragen, die ich vorher schriftlich gestellt habe.

1. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass die Bevölkerung von ihm erwartet, dass er dafür sorgt, dass am Standort des heutigen Metropol weiterhin ein gutes Hotel mit Restaurant betrieben wird?
2. Weiss der Stadtrat, dass das Gebäude des Metropol nach Ansicht ausgewiesener Fachleute von grosser Qualität und Bedeutung ist, und ist er bereit, dessen Abbruch zu untersagen?

Wenn ich sage Fachleute, spreche ich da von einem Gebäude von grosser Qualität und Bedeutung, dann sind das Sachverständige der Denkmalpflege und Sachverständige des Heimatschutzes. Ich habe mit beiden Stellen bereits Kontakt aufgenommen.

Die 3. Frage richtet sich etwas an das Verhandlungsgeschick des Stadtrates.

3. Wird der Stadtrat die Verhandlungen mit den neuen Eigentümern des Metropol mit einer ausgewogenen Delegation führen, um parteipolitische Rücksichtnahmen zu vermeiden?

Ich finde, diese Verhandlungen können nicht einer einzelnen Person übergeben werden, sondern man müsste mit einer Delegation verhandeln, damit sichergestellt ist, dass niemand, dass heisst, das Arbon über den Tisch gezogen wird, wie man dem so schön sagt.

**Stadtmann Martin Klöti:** Vorab über die Botschaften, die zitiert werden in der Tageszeitung. Diese haben oft eine Bedeutung, nämlich in Richtung Unternehmen Migros zu kommunizieren. Die öffentliche Meinung zu kommunizieren mit einer Aussage, die lauten kann, dass es uns wichtig ist und dass wir zuversichtlich sind, dass dort entsprechend verhandelt wird.

Diese Zuversicht wurde mir auch persönlich gegeben durch die Geschäftsleitung der Migros, die gesagt hat es werde für sie nicht der Maximalbetrag, sondern ein optimaler Ertrag zählen. Ich kann bei der Migros aber nicht in die Bücher schauen und von daher ist es natürlich nicht möglich, zu wissen, in welche Richtung es geht. Wir wussten aber, es sind über 30 Angebote eingegangen und

ich kannte auch Angebote, die mit Garantie ein Hotel hinstellen hätten können, aber nicht zu diesem Preis der heute geboten wurde. Die Migros hat es also durch den hohen Preis nun doch geschafft, dass dort aus ökonomischen Gründen ein Hotel nicht zu bewerkstelligen ist.

Und – jetzt kommt das Und, die Stadt hat aber ihre Möglichkeiten. Wir haben nämlich ein angrenzendes Grundstück, welches jetzt ein Parkplatz ist, es soll eine öffentliche Parkanlage werden, und wir haben gegenüber, verbunden später durch eine Personenunterführung, den Hamel. Dieses Hamelgebäude haben wir nicht gekauft, um es zu behalten und um es zu sanieren. Wir brauchen es als strategischen Kauf. Erst einmal für die Personenunterführung und zweitens um mitzureden in dieser Stadtmitte. Wir können mit diesem Hamelvolumen sehr wohl auch mit einem Investor sprechen, der auf der gegenüberliegenden Seite der Bahn Konzepte erarbeitet. Bei diesen Konzepten werden wir mitreden.

Zu den Fragen im Detail: Die 1. Frage ja, die Bedeutung für die Öffentlichkeit ist dem Stadtrat bewusst.

2. Frage: Ja, wir wissen um die Qualität. Der Kantonsbaumeister hat sich bereits vor zwei Jahren zu Wort gemeldet und dahingehend sensibilisiert. Aber nein, ein Abbruchverbot ist gesetzlich nicht möglich. Dieser Bau steht nicht unter Schutz, er ist zu jung, er ist auch nicht im Schutzplan. Aber wenn wir in einer Wettbewerbsaufgabe entsprechende Hinweise machen, dann kann es immer sein, dass ein Team eben mit diesem Gebäude sich etwas einfallen lässt, welches den Erhalt doch noch sichern könnte. Es ist aber dann die Frage der Jury, ob man sich für diesen Entwurf entscheidet oder nicht.

Zur 3. Frage: Die habe ich überhaupt nicht verstanden und zwar heisst es „um parteipolitische Rücksichtsnahmen zu vermeiden“. Rücksichtsnahmen zu vermeiden – ich habe die Meinung, sie wollen eine politische Delegation zu den Gesprächen über die Wettbewerbsaufgaben schicken. Das wird es nicht sein, sondern wir werden Fachleute hinschicken ohne politischen Hintergrund und wir werden das bestmögliche für die Stadt verhandeln. Wir haben genügend Potenzial, wie eben schon aufgezeigt.

Diese Frage über die Delegation kann ich so nicht beantworten. Es wird ganz bestimmt nicht eine Verhandlung sein zwischen Herrn Klöti und Herrn Somm von der HRS. So verhandeln wir nicht über Wettbewerbe sondern das Gremium wird aus Fachleuten zusammengesetzt.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Eine zweite Frage wurde von Hanspeter Belloni, SVP betreffend „Jungbürger erhalten Post von Vimentis“ eingereicht.

**Hanspeter Belloni, SVP:** Jungbürger erhalten Post von VIMENTIS, St. Gallen

Unsere Tochter Giulia wird am 8. Juli 2011 18 Jahre alt.

Am 22. Mai 2011 hat sie von der Firma Vimentis, Postfach, 9001 St. Gallen einen Brief mit dem Titel „Jungbürgergeschenk“ erhalten.

Ich zitiere einen Satz aus diesem Brief.

Um Ihnen die Teilnahme an den Abstimmungen zu erleichtern, schenkt Ihnen die Gemeinde ein einjähriges Abonnement für das Info-Paket von Vimentis.

Zunächst herzlichen Dank im Namen meiner Tochter. Für diejenigen, die Vimentis nicht kennen, die wurde 2003 von fünf Studenten gegründet und hat das Ziel, dass sich alle Schweizerinnen und Schweizer möglichst einfach, schnell und neutral über das politische Geschehen in der Schweiz informieren können.

Soweit so gut. Ich verzichte auf weitere Details, da ich die Frage schriftlich eingereicht habe und komme direkt zu meinen zwei gekürzten Fragen.

Meine Fragen an den Stadtrat:

1. Wie viel hat Arbon für dieses Abonnement bezahlt?
2. Wie sieht das mit dem Datenschutz aus?
3. Hat die Stadt das Recht, die Adressen der Jungbürger an Dritte herauszugeben?

**Stadtmann Martin Klöti:** Die Stadt Arbon arbeitet seit 2008 mit dieser Organisation Vimentis zusammen. Das Abonnement kostet Fr. 10.-- pro Jungbürgerin/Jungbürger und es gibt pro Jahrgang ca. 150 Jungbürgerinnen und Jungbürger.

Die Frage zwei hätte gelautet: Von wem wurden die Adressen an die Vimentis geliefert? Die Adressen wurden von der Abteilung Einwohner Sicherheit an das Sekretariat des Stadtmanns übergeben und von dort an Vimentis gesandt.

Fragen drei und vier, wie sieht das mit dem Datenschutz aus. Hat die Stadt das Recht, Adressen der Jungbürger an Dritte herauszugeben?

Die Einwohnerkontrolle Arbon gibt grundsätzlich, gemäss kantonalem Datenschutzgesetz, keine Daten an Dritte bekannt. Als verantwortliches Organ erhält das Stadtmannamt Arbon einfache Personendaten zur Durchführung der Jungbürgerfeier. Die Einwohnerkontrolle Arbon hat Kenntnis, dass die Stadt Arbon die gemeinnützige Organisation Vimentis mit Personendaten beliefert, um junge Schweizerinnen und Schweizer neutral über das politische Geschehen der Schweiz zu informieren. Auf Grund des Gesetzes über das Einwohnerregister Thurgau ist das zulässig. Ich kann das Gesetz zitieren, wenn sie mögen. Bei den einfachen Personendaten handelt es sich um Familienname, Vorname, Geburtsdatum und die Wohnadresse. Stadt Arbon beschränkt sich nur auf diese Angaben.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Dann wurde noch die Frage von Bernhard Bertelmann, SP-Gewerkschaften-Juso eingereicht betreffend „Asiatische Pflastersteine“.

**Bernhard Bertelmann, SP-Gewerkschaften-Juso:** Ich möchte mich zuerst entschuldigen, dass ich die Frage zu spät eingereicht habe.

Im St. Galler Tagblatt vom 29. März 2008 war unter dem Titel „Keine China-Steine Seite 2002“ zu lesen: „Seit sechs Jahren lasse die Stadt Arbon keine Pflastersteine mehr bei Strassen-sanierungen und Platzgestaltungen verlegen, die aus dem asiatischen Raum stammen. Dies sagt der Stadtrat auf eine Einfache Anfrage.“

Für die aktuellen Arbeiten an der Eichenstrasse werden aber offenbar trotzdem Granitsteine aus China verwendet.

Dass Steine aus China wegen den langen Transportwegen ökologisch problematisch sind, wissen wir alle. Hinzu kommen aber auch noch problematische Arbeitsbedingungen, allenfalls sogar Kinderarbeit. Auch Zertifikate bieten keine absolute Sicherheit. Sollte meine Annahme korrekt sein, dass es sich um asiatische Steine handelt, habe ich folgende Fragen:

- Wie kommt es, dass bei der Sanierung der Eichenstrasse trotzdem asiatische Steine benutzt worden sind?
- Wurde bei der Baueingabe die Herkunft der Steine korrekt deklariert?
- Weshalb bekam der Anbieter mit Steinen aus China den Zuschlag? Gab es keine Anbieter mit europäischen Steinen?
- Sind die verwendeten Steine wenigstens zertifiziert?
- Wird die Stadt Arbon in Zukunft weiterhin asiatische Steine verwenden?

**Stadtrat Reto Stäheli, CVP:** Grundsätzlich hat bei den Ausschreibungen seit 2002 nichts geändert. Die Beschaffungsaufgaben für die Lieferanten der Öffentlichen Hand gelten immer noch.

Zu den Fragen:

Die Abteilung Bau hat letzte Woche beim Lieferanten interveniert und den Ausbau der bereits versetzten Steine bereits veranlasst. Diese werden wie in der Ausschreibung / Offerte durch europäische Steine ohne Kostenfolge für die Stadt ersetzt.

Der Lieferant hat bei der Offert-Eingabe Steine aus dem europäischen Raum deklariert. Somit hat dies den Beschaffungsrichtlinien entsprochen.

Die Steine, welche abgebildet sind, haben den Nachweis von „fairstone“. Dies reicht gemäss heutiger Beschaffungspraxis nicht, damit ein Einbau gerechtfertigt ist. Somit wurde wie vorgängig erwähnt der Ausbau der Steine veranlasst.

In der Stadt Arbon gelten immer noch die Beschaffungsrichtlinien vom Jahre 2002 für asiatische Steine.

In der Eichenstrasse werden die China-Steine ausgebaut und durch europäische Steine ersetzt.

Mündliche Fragen:

**Andrea Vonlanthen, SVP:** In der heutigen Thurgauer-Zeitung ist von den Steuerfüssen im Kanton Thurgau die Rede. Wir lesen da, den höchsten Steuerfuss hat Arbon mit 76 Prozent, den tiefsten Steuerfuss hat die politische Gemeinde Horn mit 34 Prozent, Distanz 5 Km liegt ein Steuerparadies und liegen bekannterweise auf sanktgallischem Gebiet weitere Steuerparadiese. In der Bilanz vom 20.05. 2011 war das aktuelle Städteranking, es wurde darüber berichtet. Kollege Belloni hat es angetönt, Arbon liegt neuerdings auf Platz 129 von 136 Städten. Wir haben immerhin zwei Ränge gutgemacht seit dem letzten Jahr. Wesentliche Kriterien für die Beurteilung sind hier die Steuerattraktivität, dann die Ausgaben für die Soziale Wohlfahrt pro Person und auch die Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung pro Kopf. Steuerlich haben wir ein leicht ramponiertes Image. Wir gelten nicht unbedingt als Steuerhölle, aber doch als Thurgauische Steuerhochebene. Dazu zwei Fragen:

1. Die Stadt bemüht sich ja sehr um Attraktivitäten-Steigerungen auf verschiedenen Ebenen (sehr erfreulich) Wie will der Stadtrat den Imageproblemen begegnen, die wir durch den höchsten Steuerfuss bekommen?
2. Wie lauten die Prognosen punkto Steuerfuss für die laufende Legislatur?

**Stadtammann Martin Klöti:** Wir beantworten die erste Frage, die zweite nicht. Die erste Frage, ich lade sie sehr ein, in ihr Steuerparadies zu ziehen. Wenn sie glauben, dass die Qualität eines Standorts sich nur und immer wieder über den Steuerfuss definiert, dann liegen sie falsch. Ich glaube auch nicht, dass sie es ernst meinen. Ich glaube einfach, sie finden immer wieder ein Haar in der Suppe, uns zu zeigen, dass wir doch nicht so gut sind, wie wir wirklich sind.

Wenn sie vergleichen möchten mit dem immer wieder zitierten Städteranking, ich bin mit und in Arbon viel besser zufrieden als in vielen anderen Städten, die näher am Flughafen sind und stärker dem Lärm ausgesetzt sind, stärker im Verkehr stecken bleiben als wir hier in Arbon. Ich finde diese Diskussion um den Steuerfuss müssig. Wir werden es aber thematisieren. Wir wollen nicht unfair sein und werden ganz transparent zeigen, was denn dieser Unterschied ist und sie werden dann sehen, dass nur sehr sehr gut verdienende Leute, über Fr. 300'000.--, betroffen sind von diesen sehr hohen Steuerfüssen. Diese Leute, die über Fr. 300'000.-- netto verdienen, na ja, die könnten es vielleicht doch verschmerzen.

## 5. Verschiedenes

- Informationen aus dem Stadtrat

**Stadtrat Reto Stäheli, CVP:** Die Abteilung Bau, Freizeit und Sport wird ihnen kurz die Sanierung und Erweiterung Schlosshafen, Schlussbericht und Abrechnung vorlegen.

Nachdem Ende April 2011 nun alle Detailabrechnungen vorliegen, konnte auch die Schlussabrechnung erstellt und durch die RPK geprüft werden.

#### Investitionsvolumen wurde erweitert

Nach Vorliegen aller Aufwendungen beträgt die Rechnung für Bau und Planung, inklusive GU-Auftrag, total Fr. 6'948'000.--. Dies entspricht einem Mehr von Fr. 248'000.--. Diese Differenz zum genehmigten Gesamtkredit von Fr. 6,7 Mio. resultiert aus einer Erweiterung des Investitionsvolumens, welches verschiedene Optimierungen, die sich während der elfmonatigen Bauzeit zeigten, ermöglichten. Die Mehrinvestitionen sind alle im Lenkungsausschuss (M. Klöti, M. Vonlanthen, H. Jordan (Mai2010), Nachfolger R. Tambini, J. Moosmann, Bauherrenvertreter und R. Stäheli) behandelt und gemäss Kompetenzregelung verabschiedet.

Zu diesen Mehrleistungen gehört zum Beispiel der grössere Schlipf, wie sie heute aus der Presse entnehmen konnten. Der breite und barrierefreie Schlipf erleichtert den Jollen- und Sailability-Seglern den Zugang zum Wasser, auch bei niedrigstem Wasserstand. Die Ausgaben, ca. Fr. 45'000.--, dafür sind deshalb langfristig gesehen gut investiert. Ein Mehraufwand ergab sich zudem beim Ersatz der alten Schwimmstege und Pfähle mit ca. Fr. 70'000.--. Entgegen der Planung mussten mehr Stege und Pfähle als budgetiert ersetzt werden, da sich diese in einem schlechteren Zustand befanden als angenommen. Wären sie nicht während der Sanierung ausgewechselt worden, so stünde diese Aufgabe nun an. Einen langfristigen Mehrwert bedeutet für die Schiffe der Mehraushub bei der Erweiterung der Fahrrinne mit ca. Fr. 45'000.--. Auch das Erstellen des temporären Winterstegs für die Fischer im Jahre 2009/2010 war nicht geplant.

Zu einem Mehraufwand von ca. Fr. 90'000.-- haben auch die damaligen knappen personellen Ressourcen bei der Abteilung Bau geführt. Infolge dieses Engpasses wurden Aufgaben der Bauleitung teilweise an das Planungsbüro Wälli AG Ingenieure, Arbon übergeben und das Mandat im Umfang erweitert. All diese Faktoren führten schliesslich zu einem Anstieg der Investitionsleistungen um 3,7 Prozent.

Zusätzlich zu den Mehrinvestitionen musste auch festgestellt werden, dass von den 115 Vormietern pro Hafenplatz weniger Ertrag generiert werden konnte als geplant. Für die Berechnung des Finanzierungsmodells wurde mit einer durchschnittlich angenommenen Platzgrösse gerechnet, welche schlussendlich die in der Urnenbotschaft genannte Summe von total 6,7 Mio. Franken ergab. Während den Erweiterungsarbeiten sind die vorgängig gemessenen Kreuzungs- und Manövrierrflächen von Booten weiter verbessert worden, was für diese langfristig einen Mehrwert bedeutet, führte aber dazu, dass die effektive Fläche bei diversen Liegenplätzen geringer ausfiel, als ursprünglich in der Planung vorgesehen. Dies wiederum führte in der Abschlussrechnung zu Mindereinnahmen, und das, obgleich alle 115 Liegeplätze per April 2010 vorvermietet werden konnten. Insgesamt betragen die Einnahmen aus vorvermieteten Plätzen Fr. 6'502'000.--.

#### Ökologische Ausgleichsmassnahmen

Weiter sieht die Hafenabrechnung auch eine Rückstellung von Fr. 82'000.-- vor. Im Wesentlichen geht es dabei um die Erstellung einer Kiesinsel als Rastplatz für Wasservögel. Diese Kiesinsel steht in Zusammenhang mit den ökologischen Ausgleichsmassnahmen, welche als flankierende Massnahmen zur Erweiterung und Sanierung des Schlosshafens vorgesehen sind. Da die Ausführungen noch nicht umgesetzt sind, die Abrechnung der Bau- und Planungskosten aber bereits ausgewiesen werden muss, ist der Betrag nun als Rückstellung in der Hafenabrechnung aufgeführt.

#### Finanzierung der Unterdeckung

Insgesamt sind dank allen Vorvermietungen Fr. 6'502'000.--, wie oben schon erwähnt, eingenommen worden. Somit beträgt die Differenz zwischen den Planungs- und Baukosten und den Einnahmen rund Fr. 446'000.--. Wie bei derartigen Investitionen üblich, wird dieser Betrag degressiv mit 8 Prozent abgeschrieben. Die durchschnittliche Belastung (Abschreibungsdauer 25 Jahre) beträgt für die Stadt Arbon rund Fr. 18'000.-- pro Jahr.

Bereits im Budget 2011 ist mit Mehreinnahmen von rund Fr. 45'000.-- gegenüber dem Budget 2008 zu rechnen, dies dank den 35 Hafenplätzen, die nun vermietet sind und dank der gesteigerten Attraktivität bei den Gästeliegeplätzen. Mit diesen Erträgen können alle getätigten Investitionen finanziert werden, was bedeutet, dass die Stadtkasse und somit der Steuerzahler auch nachträglich nicht für die Sanierung und Erweiterung des Schlosshafens aufzukommen hat, sondern, dass dieses



Mehr an Investitionen durch die Mehrleistungen, die der sanierte und erweiterte Hafen der Stadt Arbon bringt, getragen wird.

**Stadtammann Martin Klöti:** Ich möchte es nicht unterlassen an dieser Stelle dem Kollegen Reto Stäheli zu danken für den erfolgreichen Abschluss dieser bedeutenden Arbeit, dieses Projekts, welches hier in diesem Saal injiziert wurde, und nun hier mit dem Rechenschaftsbericht abgeschlossen wurde. Das ist eine Leistung. Ich hoffe, dass auch sie als Öffentlichkeit diese Leistung honorieren können.

Ich möchte einige weitere gute Botschaften abgeben. Ich darf ihnen sagen, dass die beiden neuen Kollegen, Konrad Brühwiler, Hans Ueli Züllig gut eingeführt worden sind in ihre Arbeit als Ressortleitende, und dass sie auch in unseren Sitzungen bereits aktiv mitgewirkt haben. Wir hatten deren zwei, eine ordentliche Sitzung am 14. Juni. Nach dieser Sitzung haben wir auch das Musical Annie genossen im Kreise des Stadtrats mit Begleitungen. Das war ein sehr schöner Abschluss dieses ersten Sitzungstages. Wir hatten auch den gestrigen ganzen Montag, in unserer ersten Klausur, die Investitionsplanung durchgearbeitet, auch dies war ein richtiger harter Arbeitstag, aber man spürt, das Gremium kann sehr gut zusammenarbeiten. Es freut mich ausserordentlich, ihnen das jetzt schon sagen zu dürfen.

Zwei weitere Kleinigkeiten: Einmal eine Einladung zur Vereinsgründung EXPO Bodensee Ostschweiz. Der Verein steht ein für die Idee EXPO Bodensee Ostschweiz und wird am Mittwoch 29. Juli 19.00 Uhr im Hotel Metropol gegründet. Es gibt ein Co-Präsidium aus den drei involvierten Kantonen. Die Kantone Thurgau, St. Gallen und Appenzell-Ausserrhodan haben sich zusammengeschlossen und diese drei Kantone sind vertreten im Vereinspräsidium und die Generalsekretäre dieser haben den Auftrag der Regierung, eine Bewerbung zu erarbeiten, zu Händen des Bundesrates für eine EXPO Bodensee Ostschweiz im Jahr 2027. Der Verein soll eigentlich eine Volksbewegung sein, der eben hinter dieser Bewerbung stehen soll. Sie sind herzlich eingeladen, wer Lust hat zu kommen. Wir werden auch einen Mitgliederbeitrag festlegen. Vorschlag Fr. 50.--, sie können mitreden, wenn sie kommen. Das Präsidium ist zusammengesetzt: Thurgau – Verena Herzog, St. Gallen – Paul Schlegel, ebenfalls ein Kantonsrat und Appenzell-Ausserrhodan Dr. Stefan Sonderegger.

2. Mitteilung: Ich möchte ihnen aus unserer Energiekommission zwei, drei Neuigkeiten geben. Die Stadt Arbon wird ab dem 1. Juli für ihre eigene Bauten und Liegenschaften zu 100 Prozent erneuerbare Energie verwerten. Wir werden den Vertrag so abändern mit Arbon Energie, dass wir 100 Prozent Aqua Power beziehen werden.

Weiteres, wir haben inzwischen 60'000 qm Minergie-Wohnbauten, das sind immerhin etwa 15 Prozent und wir liegen da sehr weit vorne. Das hat zu tun mit der Neubautätigkeit. Dies ist nicht ganz zufällig und auch nicht auf den Steuerfuss zurückzuführen, sondern auf die gute Wohnlage und die dynamische Entwicklung und klare Vision der Stadt Arbon. Es gibt auch immer wieder Menschen, die Solaranlagen bauen, ich darf sie dazu ermuntern, und kann ihnen an einem kleinen Beispiel sagen, wie etwa ihre Rechnung aussehen würde.

Wir haben ein Mitglied in der Energiekommission, welches das jetzt bewerkstelligt hat: Eine 5 Kilo-Wattanlage gibt von der Stadt Arbon pro KWh einen Förderbetrag von Fr. 500.--, das heisst hier hat er Fr. 2'500.-- bekommen. Vom Kanton pro KWh, Fr. 2'500.-- das sind Fr. 12'500.-- und vom Solarpool Thurgau ebenfalls Fr. 2'500.-- das sind zusammen Fr. 17'500.--, bei einer Anlage, die etwa Fr 32'000.-- gekostet hat. Wieviel bekommt der Ersteller für die Rückeinspeisung? Insgesamt sind es 11.1 Rappen pro KWh, nämlich vom Solarpool Thurgau sind es umgerechnet über diese zehn Jahre, die er diesen Betrag bekommen hat, 7 Rappen und von der Arbon Energie 4,1 Rappen also total 11,1 Rappen. Wir werden über den Verwaltungsrat der Arbon Energie motivieren, dass auch dort dann zum Schluss ein Durchschnitt von 25 Rappen bezahlt wird für die Einspeisung. Soviel gute Aussichten in der Energiestadt, wir sind daran, das Konzept, diese Massnahmen umzusetzen, sie in der Strategie Arbon Energie zu verankern und dies mit Erfolg. Denn Arbon Energie ist an der Spitze mit einem Projekt, genannt Smart Meetering oder Smart Home, sie haben bestimmt in der Sonntagszeitung davon gelesen. Wir haben hier eine führende Rolle schweizweit und ebenfalls wissen sie, dass im AVM (Abwasserreinigung Morgental) ein eigentlicher Energiepark entsteht. Mit

diesem werden wir erreichen, dass wir unsere Ziele des Energiekonzepts erreichen können. Wir haben hochgerechnet, mit der Anlage Morgental mit allen Visionen, die wir haben, die wir in den nächsten fünf Jahren umsetzen werden, wenn jede regionale Abwasserreinigungsanlage der Schweiz Gleiches täte, wie wir hier im Morgental, realistisch umsetzen können, dann würde die Schweiz auf ein Kernkraftwerk verzichten können. Deswegen sind wir so motiviert, dass wir dort draussen einen so guten Job machen, mit Arbon Energie und unseren Fördergeldern. Vielen Dank auch, dass sie die Fr. 80'000.-- genehmigt haben. Wir haben nun wirklich die Möglichkeit und den Spielraum, die Fördergelder zu zahlen.

**Präsidentin Elisabeth Tobler:** Ich habe noch unter Verschiedenes: Projektübersicht der Stadt Arbon per 25. Mai, ist dazu noch etwas auszuführen? Alles gesagt – besten Dank.

Geschätzte Anwesende, Besucherinnen und Besucher, Parlamentsmitglieder, Stadtratsmitglieder und Vertreter der Medien. Wir sind am Ende dieser Sitzung angekommen und ich danke Ihnen allen für die aktive Mitarbeit und das Interesse.

Wer Interesse an einem gemeinsamen Museumsbesuch hat, wie ich ihnen anfangs vorgeschlagen habe, der wird von Evelyne Jung ein Doodle erhalten. Ich werde mich bei Hans Geisser verwenden, dass wir einen Termin bekommen, oder einen Terminvorschlag, damit wir gemeinsam einen Museumsbesuch machen können.

Ich wünsche uns allen, am heutigen ersten Sommertag, eine entspannte Sommerzeit mit noch vielen schönen und sonnigen Tagen, jedoch frei von abendlichen Verpflichtungen.

Damit möchte ich die 2. Parlamentssitzung schliessen und sie für 3. Parlamentssitzung am 13. September 2011 willkommen heissen.

Schluss der Sitzung: 20.35 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Die Parlamentspräsidentin:

Die Parlamentssekretärin:

Elisabeth Tobler

Evelyne Jung